

Allgemeinwissen sowie selbstständiges und gemeinschaftliches Arbeiten hat seit 60 Jahren oberste Priorität

Von einer kleinen Hauptschulexpositur zur Neuen Mittelschule



Die erste Klasse, die in Strobl (1961) ihren Abschluss machte.

Fotos: NMS Strobl

STROBL. 250 Schüler drücken zurzeit in der kleinen Wolfgangseegemeinde die Schulbänke. Die Bildungseinrichtung, die einen überaus guten Ruf in der Region hat und seit 2013 als Neue Mittelschule geführt wird, hat vor 60 Jahren in ganz kleinem Rahmen ihren Betrieb aufgenommen.

Und die Anfangszeit gestaltete sich alles andere als einfach: Die Schule wurde nicht selbstständig, sondern als Expositur der Hauptschule Seekirchen ge-

führt. Zudem gab es kein Schulgebäude – der Unterricht der ersten und zweiten Klasse fand 1957 in den Räumen der Volksschule statt.

Doch schon kurze Zeit später gab es grünes Licht für den Bau eines Hauptschulgebäudes, der Spatenstich erfolgte im Dezember desselben Jahres. Knapp ein Jahr später wurde aus der Expositur eine eigenständige Hauptschule.

Großen Grund zur Freude gab es im Jahr 1959/60 als das neue

Schulgebäude fertiggestellt werden konnte und mit 156 Schülern mehr als gut ausgelastet war. Dem Engagement der Lehrer von damals wie auch von heute ist es zu verdanken, dass die Schule einen exzellenten Ruf hat. „Unser Anliegen ist es, ehrliche Arbeit zu liefern. Wir schauen vor allem auf die Allgemeinbildung und, dass wir einen sehr guten Ruf haben, beweisen immer wieder Umsprengelungen. Heuer haben wir z.B. wieder fünf Anfragen von Ischler Schülern, die

gerne die NMS Strobl besuchen möchten“, erzählt NMS-Direktor Gernot Prelog.

Aber nicht nur die baulichen Maßnahmen und die technischen Entwicklungen, die die Schule im Laufe der Zeit immer größer und moderner werden ließen, prägten die Bildungseinrichtung. Auch in pädagogischer Hinsicht veränderte sich viel: Mit der Einführung der Neuen Mittelschule 2013 fielen die Leistungsgruppen weg. Seitdem wird gibt es in den Hauptfächern das sogenannte „Teamteaching“. „Die Schüler sind im Unterricht immer zusammen, werden aber von zwei Lehrern unterrichtet. So können gute Schüler mehr gefordert und schwächere Schüler mehr unterstützt werden. Das heißt der Unterricht erfolgt viel differenzierter“, erklärt Prelog und betont, dass diese Methode Leistungsdruck verringere und zum anderen das Soziale fördere. „Es gibt viele Schüler, die ihren Mitschülern helfen. Die Stärkeren unterstützen die Schwächeren – somit wird nicht nur das selbstständige Arbeiten gefördert, sondern auch die Teamarbeit!“, betont der Direktor und weist darauf hin, dass vor allem Letzteres in der heutigen Arbeitswelt eine immense Bedeutung habe. Dass großer Wert auf die Allgemeinbildung gelegt wird, kann man auch immer wieder daran erkennen, wie leicht sich NMS-Absolventen beim Eintritt



Die Schüler sind sowohl sportlich als auch kreativ.



Strobl's Projekttag „Next Top Model“.

in eine Höhere Schule tun: „In der dritten und vierten Klasse müssen sich die Schüler für ein Wahlpflichtfach entscheiden. Das ist z.B. Französisch, ein technisches Fach, wie Geometrisches Zeichnen oder ein Musikisch-/Kreativ-Fach. Was die Schüler hier lernen, konnte man beispielsweise beim Musical-Abend im April sehen. Die Schüler haben nicht nur gesungen, musiziert und Akrobatik vorgeführt, sondern haben auch die kunstvollen Masken selbst hergestellt“, erzählt der Pädagoge.

Um die Entscheidung der Jugendlichen bei der Jobwahl ein bisschen leichter zu gestalten, wird in der dritten Klasse das Fach Berufsorientierung angeboten. „Viele Schüler“, weiß Prelog, „haben schon konkrete Vorstellungen was ihre Zukunft betrifft.“ Dennoch sei es sehr sinnvoll, die Interessen der Schüler in dem sogenannten Talente-Check (dieser wird in Salzburg durchgeführt) auszutesten. Dies sei, so Prelog, eine weitere Entscheidungshilfe bei der Be-

rufs- bzw. Ausbildungswahl. Neben der Vermittlung des Allgemeinwissens und der fachlichen Ausbildung, so erfährt man von Prelog, stehe auch Pflege des Gemeinschaftslebens im Mittelpunkt der regelmäßigen schulischen Aktivitäten. Ob es einzelne Skitage ohne Übernachtungen oder die traditionellen Skiwochen in Radstadt sind, Erlebnis-Wochen in Wagrain, bei denen der Sport oder die Kreativität gefördert werden soll, oder die Wien bzw. Burgenland-Woche – all diese Schulveranstaltungen ist eines gemeinsam: Die Klassengemeinschaft soll gefestigt und soziale Kompetenzen gestärkt werden, so dass die jungen Leute ihre persönlichen Stärken finden und Neuem und Fremden offen und positiv gegenüber treten.

Eine Besonderheit der NMS Strobl, schildert Prelog, sei der angegliederte Polytechnische Lehrgang. „Im Bundesland Salzburg gibt es 18 Polytechnische Schule, 16 davon sind eigenständig. Strobl und Großarl bilden

Ausnahmen, da die Schülerzahlen relativ gering sind“.

Nichtsdestotrotz wird auch hier Wert auf Qualität in höchstem Maße gelegt. Das neunte Pflichtschuljahr bietet eine sinnvolle Möglichkeit, sich theoretisch und praktisch auf eine Lehre vorzubereiten. „Beim Landeswettbewerb der Polytechnischen Schulen haben wir kürzlich sehr erfolgreich abgeschnitten. Wir konnten gleich zwei zweite Plätze belegen. Wenn man bedenkt, dass wir einen sehr kleinen Polytechnischen Lehrgang – meist mit nur einer Klasse – führen, ist das erfolgreiche Abschneiden unserer Schüler umso schöner“, lobt Prelog die Leistungen seiner Schützlinge.

Und auch baulich hat die NMS

Strobl anderen Schulen etwas voraus: Es ist keine „Gangschule“, wie man sie meistens von Schulgebäuden kennt. Den Mittelpunkt bildet eine Halle, die großzügig gestaltet ist und viel Licht hereinlässt.

Vor eineinhalb Jahren hat man den Turnsaal sehr großzügig umgebaut. „Dank der Gemeinde – die hier sehr viel Geld in die Hand genommen hat – war es möglich, die dringend notwendige Sanierung durchzuführen“, schildert der Schulleiter. Der Unterbau sowie die Böden wurden erneuert, die Ausstattung auf den neuesten Stand gebracht und mit einer modernen Ton- und Lichtanlage ausgestattet. Zudem wurde dieser Schulteil thermisch saniert.



Tolle Leistung beim Känguru-Test: David Schöndorfer.



Johannes Deisl beim „Poly“-Landeswettbewerb. Fotos: NMS Strobl



Schon damals war es den Mädels wichtig, mit der Mode zu gehen.



Die Turnhalle mit neuer moderner Ausstattung.



Die Nachmittagsbetreuung wird im Kindergarten St. Wolfgang so gut angenommen, dass sogar eine zusätzliche Teilzeit-Mitarbeiterin eingestellt wurde. Im nächsten Jahr wird es wohl nicht anders sein: Der Trend gehe nach oben, der Kindergarten werde dann vier- statt nun dreigruppig geführt, schildert Bürgermeister Franz Eisl. Die gute Annahme des Angebotes führt der Ortschaft u.a. auf die positiven Rahmenbedingungen sowie die Flexibilität der Einrichtung und ihrer Mitarbeiter zurück. Foto: BM